

Wohnhauserweiterung Familie Willemsen, Rozendal, NL

Ein Prototyp für Suburbia

*Pat Tanner, Rolf Jenni, Oktober 2007*

Ein Einfamilienhaus im Niederländischen Rozendal, einer kleinen Gartenstadt in der Nähe von Arnhem soll mit zusätzlichen Wohn- und Schlafräumen erweitert werden.

Die Gegend um Arnhem ist im Unterschied zum typisch holländischen ‚Flachland‘ geprägt durch eine sanfte hügelige und bewaldete Landschaft in welche die Siedlung eingebettet ist.

Die gute Anbindung ans Nationalstraßennetz sowie Nähe zur Stadt Arnhem, das Zentrum ist in rund zehn Minuten mit dem Auto erreichbar, generiert die typisch monofunktionale Nutzung des holländischen suburbanen Städtebaus der letzten Jahre. Das Angebot beschränkt sich auf den privaten Wohnraum für Familien des gemäßigten bis gehobenen Mittelstandes, gemeinschaftliche oder gar öffentliche Einrichtungen, wie ein Restaurant oder ein Quartierladen gibt es nicht. Während in der Stadt gearbeitet und konsumiert wird, gewährt die Distanz zur Stadt (Arnhem ist nur mittels privaten Personenverkehrs erreichbar) die nötige Sicherheit und Ruhe um sich ausschließlich dem Individuellen Lebensstil und der Familie zu widmen.

Das ausgeprägte Verhalten zu Individualität und Rückzug in die Privatsphäre, (den Nachbar kennt man nicht oder nur flüchtig) wird in der räumlichen und architektonisch-semantischen Wahrnehmung kaschiert durch ein über die Siedlung gestülptes Bild von Gemeinschaftlichkeit:

Die typologisch-formalen Eigenschaften von Frank Lloyd Wrights *Prairie Houses* wurden kurzerhand übernommen, um der Gartenstadt-Siedlung ein übergeordnetes, Gemeinschaftlichkeit und Identitätsstiftendes Gewand zu verpassen.

Diese Camouflage Strategie einer Einheitlichen Wahrnehmung der Gesellschaftsstruktur welche sich ausschließlich auf die repräsentative Straßenseite ausrichtet, wird ebenso angewendet um die differenzierten Klassenunterschiede der Bewohner zu verblenden. Die zum Beispiel sehr kleinteiligen Einfamilienhaustypen werden im Ausdruck zu einem Haus zusammengefasst und somit dem Villenhaustyp in Maßstäblichkeit und Architektonischer Repräsentation eher gleichgesetzt.

Der Wunsch vieler Bewohner nach Expansion und Extrovertiertheit der Individualität wird Auf der Straßenseite mit repressiven Reglementierungen (es kann weder aufgestockt noch angebaut werden) unterdrückt, während sich eine Entgegengesetzte Entwicklung auf der Rückseite der Häuser erkennbar macht:

Das Bedürfnis nach mehr Raum sowie Differenzierung und Abgrenzung der Privatsphäre, manifestiert sich in Anbauten unterschiedlichster formaler Ausprägungen – Architektur als Mittel zum Zweck der Erfüllung des Traumes nach ultimativer Individualität.

Das Projekt für die Erweiterung des Hauses der Familie Willemsen operiert in diesem sozialen und landschaftlichen Milieu in dem es die unterschiedlichen Bedürfnisse in eine eher allgemeingültige Formel übersetzt die aber gleichzeitig spezifische Qualitäten hat. Der Erweiterungsbau tritt in diesem Sinne nicht als konventionelles Haus in Erscheinung, eher als ein Behälter, eine art Schublade welche die verborgenen Bedürfnisse aus dem innern des Hauses zum Vorschein bring ohne sich jedoch mit überbordenden formalen Gebärden zu inszenieren und im nachbarschaftlichen Kontext zu messen.

Eine Wand sowie eine angehobene Platte wie eine Bühne sind die konstituierenden Elemente des Projektes. Diese Beiden Elemente lösen die elementaren Anforderungen an eine Erweiterung unabhängig vom individuellen Anspruch der Bewohner sondern eher in einer universellen Allgemeingültigkeit:

Die freistehende Wand erlaubt einerseits die Separierung von der Nachbarschaft in dem sie diese aber auch partizipieren lässt. Einem Möbel gleich, hat sie gleichzeitig das Potential unterschiedliche Funktionen je nach den Bedürfnissen ihrer Bewohner entsprechend aufzunehmen. Eine Treppe, ein Grill, ein Schrank, ein Sofa. In derselben Weise wie die Wand erfüllt auch die angehobene Platte Mehrfachfunktionen.

Als Terrasse in der direkten Verlängerung des Wohnzimmers suggeriert sie eine *continuous landscape* vom Innenraum in den Außenraum. Zusätzlich ist sie die Decke des Raumes welcher etwas mehr als halb geschossig versetzt im Terrain eingelassen und über die Treppe in der Wand erschlossen ist. Auf diese Weise wird das Bedürfnis nach zusätzlichem Raum mit dem Anspruch den Garten weiterhin maximal zu nutzen ausgelotet.

Der prototypische Charakter des Projektes verfolgt den Anspruch das Manko an prinzipiellen funktionalen und räumlichen Qualitäten der bestehenden Bauten zu erkennen und in ein Strukturelles System zu übersetzen das diese mit individuellen Bedürfnissen ergänzen kann ohne weder der Pseudo-Kollektivität noch der Über-Differenzierung in der gegenwärtigen postmodernen pluralistischen Gesellschaft zu unterwerfen.